



Glücksmomente

Inspirierende
Erfolgsgeschichten aus 25 Jahren
PATRIZIA Foundation

16 Länder. Über 750.000 Kinder. Unzählige Leben verändert.

Wie zum Beispiel die von...

PATRIZIA School Alotenango

Francisco* - er kann trotz seiner Einschränkungen lernen

PATRIZIA Child Care Parakou

Bouya* - sie ist keine Ausgestoßene mehr, sondern eine „große Schwester“ Seite 19

PATRIZIA School Bafia

Ekoum* - er erfährt zum ersten Mal echten Rückhalt Seite 15

Mohamed - er muss keine Kinderarbeit mehr leisten Seite 17

PATRIZIA School Yaoundé

Yva - sie ist stolz darauf, zur Klassen-sprecherin gewählt worden zu sein

PATRIZIA School Buyamba

Rachel - ihr langer Schulweg zahlt sich aus Seite 9

PATRIZIA Vocational Training Centre Ntarama

Angelique - echte Girlpower im Solartechnik-Kurs

PATRIZIA School Sondoveni

Abraham - er ist der jüngste Stammeschef

Seite 39

Ines - sie hat die Chance, zu studieren

Seite 41

PATRIZIA Aftercare Hamburg

Ole - er kommt nun mit seiner Krankheit zurecht

Seite 35

PATRIZIA Aftercare Munich

Emma - sie kämpfte ums Überleben und ist heute voller Leben

Seite 33

PATRIZIA Child Therapy Augsburg

Nina - ihr Weg führte sie Schritt für Schritt in die Selbstständigkeit

Seite 31

PATRIZIA Child Care Augsburg

Louisa - sie kann spielerisch Englisch lernen

PATRIZIA Thrive³ Programme

Rain - Musik hat ihr ermöglicht, sich zu entfalten

Seite 37

PATRIZIA School Dhoksan

Nima - in Büchern entdeckt sie die Welt

Seite 21

Vocational Training Centre Bumthang

Lhamo* - sie möchte einen Beruf lernen, anstatt früh zu heiraten

PATRIZIA Child Care Mymensingh

Partho - er ist aufgeblüht

Seite 27

PATRIZIA Child Care Govindpur

Ram - er darf lernen, obwohl seine Eltern arm sind

PATRIZIA School Muniguda

Stephen - er ist Vorbild für andere Kinder

Seite 23

PATRIZIA Child Care Porayar

Padmavathi - sie möchte Ingenieurin werden

Seite 29

Miriam - im Internat beginnt ein Leben voller Möglichkeiten

Seite 25

PATRIZIA Vocational Training Centre Alego

Kiprono* - er will seine Chance nutzen

PATRIZIA School Syangeni

Makena* - sie hat keine Angst mehr vor dem Schulweg

PATRIZIA Hospital Peramiho

Hilda - sie ist glücklich, dass ihr Bruder lebt

PATRIZIA School Peramiho

Neema - sie ist jetzt in Sicherheit

Seite 5

PATRIZIA School Harare

Princess - sie darf herumtoben

PATRIZIA School of Hope Cape Town

Endinawo - sie nutzt ihre zweite Chance

Seite 13

PATRIZIA Child Care Western Cape

Whitney* - sie ist heute offen und voller Selbstvertrauen

Seite 11

PATRIZIA School Ntanda

Hassan* - er ist dankbar für seine Schule und das Schulessen

PATRIZIA Child Care Songea

Blessing - sie ist nicht mehr allein

PATRIZIA School Songea

Nahla - sie will lesen lernen

PATRIZIA School Peramiho
Tansania



DER TRAUM: ALS GYNÄKOLOGIN FRAUEN IN NOT HELFEN

Neema und ihre Mutter stammen ursprünglich aus der Region Mtwara, mehrere hundert Kilometer von Peramiho entfernt. Ihre Mutter wurde zu Hause schwer misshandelt. Bis sie eines Tages den mutigen Schritt wagte: Sie floh mit ihrer Tochter, ohne zu wissen, wohin. Ohne Zuflucht blieb ihnen nur die Straße, bis sie von den Benediktinerinnen in Ndanda hörten und dort Hilfe suchten.

Die Ordensschwwestern erkannten schnell Neemas außergewöhnliche Intelligenz und ihr Potenzial. Sie entschieden, das Mädchen an eine der besten weiterführenden Schulen Tansanias zu schicken –

die PATRIZIA Peramiho Girls' Secondary School, eine Partnerschule der Benediktinerinnen. Anfangs fiel es Neema schwer, mit dem hohen Lernniveau Schritt zu halten. Doch sie gab nicht auf. Mit der Unterstützung ihrer Lehrerinnen und Mitschülerinnen holte sie schnell auf und übertraf bald alle Erwartungen. Heute, zwei Jahre später, blüht sie auf. Sie arbeitet entschlossen auf ihren Traum hin: Gynäkologin zu werden, um eines Tages Frauen in Not zu helfen.

Die Entfernung zur Heimat war anfangs schwer zu ertragen. Doch inzwischen hat sie Freundinnen gefunden, mit denen sie auch zusammenlebt. Und sie weiß: Ihre Mutter ist in Sicherheit. Sie lebt in Ndanda und hat dort Arbeit gefunden.

Neema ist überzeugt:

„Eines Tages werde ich Ärztin. Und ich werde Frauen wie meiner Mutter helfen, damit sie sich nie wieder hilflos fühlen müssen.“

PATRIZIA School Peramiho
Tanzania



MARY MÖCHTE PILOTIN WERDEN

Mary Hussein Vahaye ist 15 Jahre alt und besucht die 10. Klasse der PATRIZIA School Peramiho in Tansania. Sie stammt aus Chimala, einer ländlichen Region rund 400 Kilometer entfernt. Ihr Vater arbeitet als Landwirt, die Mutter ist Hausfrau. Geld ist knapp – doch ihren Eltern war früh klar, dass Bildung für Mary der Schlüssel zu einem besseren Leben sein kann.

Mary interessiert sich besonders für Naturwissenschaften – vor allem für Chemie und Physik. Ihr großer Traum: Pilotin werden. Seit dem Erweiterungsbau 2017 bietet die Schule einen naturwissenschaftlichen Zweig bis zum Abitur – eine wichtige Grundlage für ihr berufliches Ziel.

Auch das Umfeld stimmt:

„Hier geht es uns richtig gut und die Schwestern kümmern sich super um uns“, sagt Mary. In Peramiho fühlt sie sich sicher, unterstützt und ermutigt, groß zu denken.

In ihrer Freizeit liest sie gern Romane oder spielt Videospiele.

Die Schule eröffnet ihr Möglichkeiten, die früher unerreichbar schienen.

Und vielleicht sitzt Mary eines Tages tatsächlich in einem Cockpit – weil ihr Weg früh in einem unserer Klassenzimmer begann.

PATRIZIA Primary School Buyamba

Uganda



FÜNF KILOMETER FUSSMARSCH FÜR GANZ VIEL GLÜCK

Wenn Rachel morgens aufbricht, liegt ein fünf Kilometer langer Schulweg vor ihr – und doch geht sie ihn mit Freude. Die 14-Jährige besucht die siebte Klasse der PATRIZIA Primary School in Buyamba.

Bildung bedeutet ihr viel, denn sie weiß genau, wie kostbar diese Chance ist.

Ihre Eltern verlor sie bereits im Kleinkindalter. Seitdem lebt sie mit ihren drei Schwestern bei ihrem Onkel, der sich liebevoll um die Mädchen kümmert. Er sorgt nicht nur für ein Zuhause, sondern auch dafür, dass sie zur Schule gehen können – etwas, das vielen Kindern in ihrer Situation verwehrt bleibt.

Dass es in ihrer Gemeinde eine Schule gibt, die erschwinglich ist und zu Fuß erreicht werden kann, ist für Rachel ein großes Glück.

In der PATRIZIA Primary School bekommt sie nicht nur Unterricht, sondern auch zwei Mahlzeiten pro Tag. Und sie ist eingebunden in eine Gemeinschaft, die sie stärkt und trägt. Während viele Mädchen in ihrem Alter arbeiten müssen, darf Rachel lernen, träumen und ihre eigenen Stärken entdecken.

Rachel steht nun kurz vor dem Grundschulabschluss.

Ihr größter Wunsch: eine weiterführende Schule zu besuchen. Sie arbeitet mit großem Ehrgeiz auf dieses Ziel hin – in der Hoffnung, dass ihr Weg noch weit über die fünf Kilometer hinausführt, die sie heute jeden Tag zur Schule geht.

PATRIZIA Child Care Western Cape Südafrika





VOM SCHÜCHTERNEN MÄDCHEN ZUM STRAHLENDEN STAR

Whitney war gerade einmal drei Jahre alt, als sie im Januar 2023 zum ersten Mal die Graceland Preschool betrat. Damals war sie ein stilles, zurückhaltendes Kind, das kaum mit jemandem sprach – nur ein paar wenige Freunde ließ sie an sich heran. Meistens saß sie schweigend da, beobachtete die anderen Kinder und wich jedem Versuch aus, mit ihnen in Kontakt zu treten.

Die ersten Wochen waren nicht leicht:

Es war kein leichter Weg – Whitney vermied sogar Blickkontakt, was den Zugang zu ihr zusätzlich erschwerte. Whitney hatte Mühe, sich an den Tagesablauf zu gewöhnen. Besonders an das gemeinsame Essen und den Toilettengang, mit dem sie sich schwer tat. Doch das Team der Graceland Preschool ließ nicht locker. Mit Geduld, Hingabe und ganz viel Herz begleiteten sie die Lehrkräfte bei jedem einzelnen Schritt. Stück für Stück gewannen sie ihr Vertrauen.

Heute ist Whitney nicht wiederzuerkennen: Selbstbewusst läuft sie morgens in die Schule – als würde sie auf dem Laufsteg in Paris spazieren! Wenn sie an den Aktivitäten teilnimmt, leuchten nicht nur ihre Augen.

Ein ganz besonderer Moment war für alle, als sie zur Miss Graceland gekrönt wurde – ein Augenblick voller Stolz für Whitney und das gesamte Team.

Ihre Selbstsicherheit ist förmlich explodiert, und auch schulisch blüht sie auf. Die Entwicklung von einem schüchternen Kleinkind zu einem offenen, lebendigen und klugen Mädchen zeigt eindrucksvoll, was möglich ist – wenn man gesehen, gefördert und geliebt wird.

PATRIZIA School of Hope

Südafrika



ENDINAWOS

ZWEITE CHANCE

Endinawo ist 17 Jahre alt und lebt mit ihrer alleinerziehenden Mutter im Township Khayelitsha, einem lebendigen und herausfordernden Stadtteil am Rande von Kapstadt. Jeden Tag fährt sie rund eine Stunde zur Schule. Doch der weite Weg lohnt sich, denn die School of Hope ist für sie viel mehr als nur ein Lernort.

„Hier spürt man sofort, wofür die Schule steht: Hoffnung, Respekt, Zusammenhalt – und nicht zuletzt die persönliche Entwicklung, die hier für jeden von uns möglich ist“, erzählt sie. Besonders die familiäre Atmosphäre und die individuelle Unterstützung haben für Endinawo den entscheidenden Unterschied gemacht. Früher fiel ihr das Lernen schwer.

In ihrer alten Schule hatte sie das Gefühl, abgehängt zu werden – es fehlte an Zeit, Aufmerksamkeit und Vertrauen.

Ganz anders an der School of Hope: Die kleine Gemeinschaft sorgt dafür, dass kein Kind übersehen wird. „Hier hat man an mich geglaubt“, sagt sie. „Wenn ich geblieben wäre, wo ich war, hätte ich wahrscheinlich die Schule abgebrochen.“ Heute ist sie in der 11. Klasse, hat große Pläne – und vor allem eine Perspektive.

Dank eines Förderprogramms, das ihre Schulgebühren übernimmt, kann sie weiter lernen, Bücher kaufen und ihren Weg gehen.

Endinawo will später Jura mit Schwerpunkt Menschenrechte oder Internationale Betriebswirtschaftslehre studieren. Beides verbindet das, was ihr wichtig ist: Gerechtigkeit, Veränderung und unternehmerisches Denken.

„Ich habe hier eine zweite Chance bekommen.

Und ich werde sie nutzen“, sagt sie entschlossen.

PATRIZIA School Bafia

Kamerun



ZUM ERSTEN MAL RESPEKT UND VERSTÄNDNIS ERLEBEN

Ekoum Noubissi Roland ist elf Jahre alt und geht in die dritte Klasse der Saint-Sebastian-Schule. Wer ihn heute fröhlich im Klassenraum sieht, kann kaum erahnen, was er in seinem jungen Leben bereits durchmachen musste. Nach einem schweren Haushaltsunfall trug Ekoum sichtbare Verbrennungen im Gesicht davon. Für ihn war das nicht nur ein körperlicher Schmerz – die Reaktionen seines Umfelds machten es noch schlimmer. In seiner früheren Schule wurde er von Mitschülern verspottet, gemieden und beschimpft. Besonders verletzend war, dass selbst einige Erwachsene sich abwertend äußerten. Er wurde immer stiller, zog sich zurück und verlor langsam den Glauben daran, je irgendwo dazuzugehören.

Der Schulbesuch wurde zur Qual, bis er schließlich ganz aufgeben wollte. Doch dann wandten sich seine Eltern an die Saint-Sebastian-Schule. Dort erlebte Ekoum zum ersten Mal, was es bedeutet, mit offenen Armen empfangen zu werden. Der Schulleiter nahm sich Zeit für ihn, die Lehrkräfte begegneten ihm mit Respekt und Verständnis. Niemand sprach über seine äußeren Narben – im Mittelpunkt stand, wer er ist und was ihn interessiert.

Die Schule legt viel Wert auf Gemeinschaft, Mitgefühl und das Miteinander. Die Kinder lernen, Unterschiede nicht als Makel, sondern als Teil des Lebens zu verstehen. In dieser Umgebung konnte Ekoum langsam wieder Vertrauen fassen.

Er wurde ermutigt, mitzumachen, Fragen zu stellen, sich einzubringen.

Und mehr noch: Er wurde gesehen – als Kind mit Stärken,
Träumen und einem eigenen Platz in der Welt.

Heute ist Ekoum in der Klasse voll integriert. Er beteiligt sich aktiv am Unterricht, hat Freunde gefunden und blüht auf. Die Schule ist für ihn mehr als ein Lernort – sie ist ein sicherer Raum geworden, in dem er sich entfalten kann.

PATRIZIA School Bafia

Kamerun



MOHAMED DARF ENDLICH ZUR SCHULE

Mohamed ist elf Jahre alt und besucht die vierte Klasse der Saint-Sebastian-Schule – ein Ort, der für ihn weit mehr bedeutet als nur Unterricht. Denn was für viele Kinder selbstverständlich ist, war für ihn lange Zeit unerreichbar. Nach dem Tod seiner Eltern musste Mohamed viel zu früh Verantwortung für sich selbst übernehmen. Ohne Familie, die ihn auffangen konnte, war an eine Schulbildung kaum zu denken. Immer wieder fehlten die Mittel für Schulmaterialien oder Gebühren. Bildung war ein ferner Traum. Sein Alltag: bestimmt von kleinen Aushilfsarbeiten, mit denen er versuchte, über die Runden zu kommen. Eines Tages arbeitete Mohamed in der Nähe der Saint-Sebastian-Schule. Er strich Mauern, während drinnen der Unterricht lief. Dass er in seinem

Alter nicht im Klassenzimmer saß, blieb nicht unbemerkt:

Der Schulleiter sah ihn und sprach ihn an. Er wollte wissen, warum Mohamed nicht wie andere Kinder lernen durfte. Mohamed erzählte ihm von seinem Schicksal, ruhig, aber spürbar hoffnungsvoll.

Diese Begegnung veränderte alles. Der Schulleiter zögerte nicht. Er brachte Mohamed mit einer Ordensfrau in Kontakt, die für die Betreuung benachteiligter Kinder verantwortlich ist. Noch am selben Tag wurde entschieden: Mohamed sollte Teil der Saint-Sebastian-Schule werden – unabhängig von seiner familiären Situation oder finanziellen Mitteln. Dank der Unterstützung durch das Projekt und großzügiger Spender konnte er sofort aufgenommen werden.

Seitdem ist Mohamed wieder ein Schüler, mit Perspektive, mit Struktur, mit einem Platz, an dem er willkommen ist. In der Schule erhält er nicht nur Bildung, sondern auch Aufmerksamkeit, Sicherheit und das Gefühl, gesehen zu werden. Lehrkräfte unterstützen ihn, wo immer es nötig ist, und sorgen dafür, dass er alles hat, was er zum Lernen braucht.

Für Mohamed bedeutet die Schule eine zweite Chance.

Hier kann er wachsen, lernen und sich ein neues Leben aufbauen.

Er liebt besonders die naturwissenschaftlichen Fächer, beteiligt sich rege am Unterricht – und träumt davon, später selbst einmal Verantwortung zu übernehmen.

PATRIZIA Child Care Parakou

Benin



BOUYA IST NICHT MEHR ALLEIN

Bouya, 13 Jahre alt, stammt aus Baraka im Norden Benins. Nach dem Tod ihrer Mutter vor einem Jahr fand sie sich in einer schwierigen Lage wieder. In ihrer Heimat sind traditionelle Glaubenssysteme und Aberglauben noch tief verwurzelt und Kinder wie Bouya werden nach familiären Schicksalsschlägen nicht selten fälschlich als „Hexenkind“ gebrandmarkt, sozial ausgeschlossen oder schlimmeren Gefahren ausgesetzt.

Bouyas Geschichte hätte genauso enden können.

Doch stattdessen entschied sich ihr Vater, beeinflusst durch unsere jüngsten Sensibilisierungskampagnen in der Region, Hilfe zu suchen. Er brachte sie in das PATRIZIA KinderHaus in Parakou, wo gefährdete Kinder Schutz, psychologische Betreuung und ein Gefühl der Zugehörigkeit finden.

Das vom Franziskanerorden geführte Kinderschutzzentrum ist für Bouya und viele andere zu einem sicheren Zuhause geworden.

Anfänglich noch traumatisiert und zurückhaltend, hat Bouya sich mit der Zeit geöffnet. Heute gilt sie als Vorbild für andere Kinder – als „große Schwester“, die Streit schlichtet, Spiele erfindet und anderen Mut macht.

Sie fühlt sich sicher, gesehen und angenommen. Und sie hat neue Hoffnung: „Ich habe Freunde, gehe zur Schule und niemand tut mir weh.

Ich bin nicht mehr allein.“

Ihr großer Traum ist es, eines Tages Lehrerin zu werden.

PATRIZIA School Dhoksan

Nepal



NIMA ENTDECKT DIE WELT IN BÜCHERN

Weite Wege sind zwar mühsam – aber manchmal führen sie in eine Zukunft voller Möglichkeiten. So wie bei Nima. Die Elfjährige lebt mit ihrer Familie in einem kleinen Dorf in den Bergen Nepals. Jeden Morgen verlässt sie noch vor Sonnenaufgang das Haus, ein schmaler Pfad führt sie vorbei an Reisterrassen, Ziegenherden und flatternden Gebetsfahnen. Rund 45 Minuten dauert der Weg zur PATRIZIA School Dhoksan – bei jedem Wetter. Doch Nima nimmt das gern in Kauf. An ihrer Seite: ihre zwei jüngeren Brüder, mit denen sie unterwegs lacht, spielt und manchmal auch still durch den Morgennebel stapft. Fünf Jahre lang besuchte Nima die Grundschule im Dorf – für viele Kinder bereits mehr, als ihre Eltern je erfahren durften. Doch lange Zeit endete die schulische Laufbahn dort, weil es in der Region keine erreichbare Möglichkeit für weiterführenden Unterricht gab. Besonders Mädchen mussten oft zu Hause bleiben – entweder, weil der Weg zu gefährlich war oder weil sie für die Arbeit im Haushalt gebraucht wurden.

Mit dem Ausbau der PATRIZIA School Dhoksan hat sich das verändert. Aus einer einfachen Grundschule ist ein Ort geworden, an dem Kinder bis zur achten Klasse lernen dürfen – in stabilen Klassenzimmern mit Fenstern, Tafeln und Platz zum Denken. Für Nima war das ein kleines Wunder.

Sie durfte bleiben, durfte weiterlernen – ohne das Dorf verlassen zu müssen. In den Pausen spielt sie Fangen mit den anderen Mädchen oder hilft ihrer Lehrerin, Bücher zu sortieren. Ihre neue Lieblingsbeschäftigung: Lesen. Wenn sie ein neues Schulbuch aufschlägt, gleitet ihr Blick neugierig über die Seiten, als würde sie darin neue Welten entdecken.

Nima träumt davon, eines Tages selbst Lehrerin zu werden, um anderen Kindern das weiterzugeben, was sie selbst erfahren darf:

Wissen, Vertrauen, Perspektiven. Ihre Geschichte zeigt, wie Bildung Leben verändern kann. Und dass ein langer Weg – über Stock und Stein – sich lohnt, wenn er zu einem Ort führt, an dem Kinder nicht nur unterrichtet, sondern gesehen werden.

PATRIZIA School Muniguda
Indien



STEPHEN DARF SEINE TALENTE ENTDECKEN

Stephen stammt aus einem kleinen, abgelegenen Dorf im indischen Bundesstaat Odisha. Seine Kindheit verläuft so, wie es in der Region leider viel zu oft der Fall ist: Schon früh besucht er eine staatliche Vorschule, ein sogenanntes Anganwadi-Zentrum. Dort bekommt er regelmäßig etwas zu essen. Doch gefördert wird er nicht. Es geht vor allem darum, die Kinder irgendwie zu „beschäftigen“, nicht darum, ihnen etwas beizubringen. Ein Schicksal, das er mit unzähligen anderen Kindern in Indien teilt.

Doch eines Tages wendet sich für Stephen alles zum Guten: Als seine Mutter eine Stelle als Köchin am Mädcheninternat in Muniguda bekommt, nimmt sie ihn mit – und Stephen erhält die Chance, die Don Bosco English Middle School zu besuchen.

„Seitdem ist so viel passiert – mein Leben hat sich komplett verändert“, sagt Stephen strahlend. Denn mit dem Zugang zu guter Bildung, mit der Unterstützung und Ermutigung durch seine Lehrer, zeigt sich schnell: In ihm steckt ein echtes Multitalent! Er ist nicht nur stark in Mathe, Englisch und Geschichte, er liebt es auch zu singen, lernt Keyboard und andere Instrumente und spielt leidenschaftlich gerne Fußball.

Doch seine größte Begabung zeigt sich im Kabaddi – einem schnellen Mannschaftssport, der Elemente von Völkerball, Ringen und Fangen verbindet.

„Ich wurde sogar für die nationale Liga ausgewählt!“, erzählt er stolz. Ein Traum ist für ihn wahr geworden – und heute ist Stephen nicht nur selbstbewusst und voller Tatendrang, sondern auch ein echtes Vorbild für andere Kinder. Seine Geschichte zeigt, was alles möglich ist, wenn Kinder nicht nur verwahrt, sondern wirklich gefördert werden.

PATRIZIA School Muniguda

Indien





BILDUNG ÖFFNET IHR EINE TÜR

Ostindien: Ein abgelegenes Dorf im Bundesstaat Odisha, versteckt zwischen dichten Wäldern. Hier beginnt Miriams Weg. Gemeinsam mit ihren Eltern und fünf Geschwistern lebt sie in einer einfachen Hütte, gebaut aus Lehmziegeln, mit einem Dach aus Wellblech. Es gibt kein fließendes Wasser, keinen Strom.

Der Alltag ist geprägt von harter Arbeit: Wenn Miriam nicht gerade bei der Aussaat, Pflege und Ernte von Baumwolle und Bohnen hilft, unterstützt sie ihre Mutter im Haushalt oder kümmert sich liebevoll um ihre kleine Schwester. Ein Frühchen, das einen schweren Start ins Leben hatte und viel Zuwendung braucht.

Bildung? Das hat in ihrer Familie keinen Platz.

Die nächste Schule ist drei Kilometer entfernt, der Weg dorthin beschwerlich und Geld für Schulbücher fehlt. 2013 bringen die Salesianer Don Boscos Hoffnung ins Dorf – sie eröffnen neue Möglichkeiten. Aber nicht für Miriam.

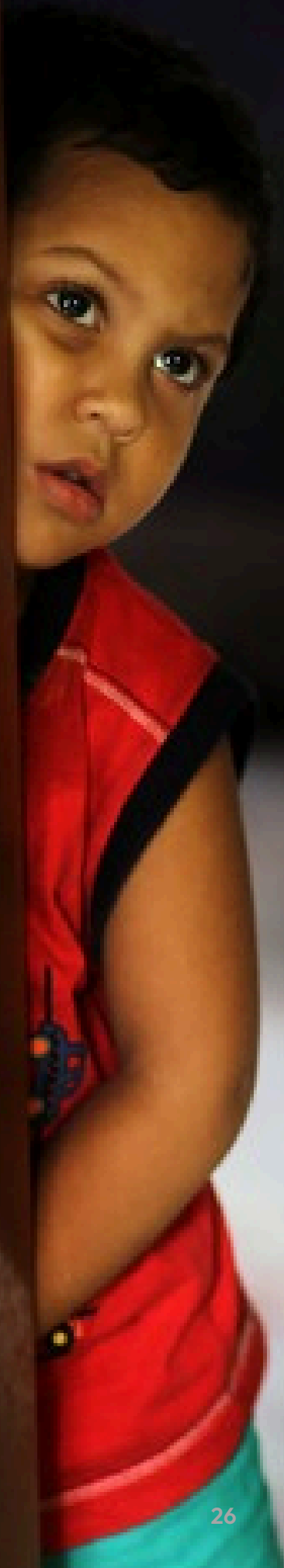
Ihre Enttäuschung ist groß. Während ihre Brüder zur Don Bosco Schule in Muniguda gehen dürfen, muss sie zu Hause bleiben. Sie wird auf dem Feld gebraucht – und für die kleine Schwester. Für das wissbegierige Mädchen mit den großen Träumen ein harter Rückschlag. „Ich wollte so gerne zur Schule gehen – vor allem, um Odia zu lernen“, erzählt sie. „Zu Hause sprechen wir das nicht, aber ich weiß, wie wichtig es für mein Leben ist.“

Doch dann kommt das Jahr 2021 – und mit ihm die Wende. Endlich darf auch Miriam zur Schule gehen! Durch das Engagement des Pfarrers in Muniguda bekommt sie einen Platz im Mädcheninternat der Karmelitinnen.

Dort wird sie intensiv in Sprachen, Mathematik und Naturwissenschaften unterrichtet. Und sie liebt es. Sie genießt nicht nur das Lernen, sondern auch das Zusammensein mit den anderen Mädchen, das Spielen, das Herumtollen, das unbeschwerte Kindsein. Mit jedem Tag wächst in Miriam etwas Neues: die Freiheit, ihre Zukunft selbst zu gestalten. Bildung hat ihr eine Tür geöffnet – in ein Leben, das sie sich selbst aufbauen darf. Ohne als junges Mädchen verheiratet zu werden.

PATRIZIA Child Care Mymensingh

Bangladesch



PARTHO BLÜHT AUF

Partho ist ein ruhiger, ernster Junge, der am liebsten mit seinem kleinen Hund spielt. Doch mit leuchtenden Augen zeigt er das neue Zuhause der Familie: Drei gemauerte Zimmer, die für sie alles andere als selbstverständlich sind. Als Teil der Hindu-Minderheit lebt Partho mit seiner verwitweten Mutter und seinen älteren Geschwistern im muslimisch geprägten Bangladesch. Innerhalb des hinduistischen Kastensystems gehört seine Familie zur ärmsten und am stärksten diskriminierten Gruppe der „Kastenlosen“.

Trotz aller Umstände kämpfte sich Parthos Familie aber durch: Seine Mutter, die in drei Haushalten putzt und kocht, und seine berufstätigen Geschwister haben eisern gespart. Gemeinsam schafften sie es, ihr auffälliges Blechhaus durch das neue Zuhause zu ersetzen.

Als Partho mit vier Jahren in das Daycare von MATI Bangladesh kam, war er das Sorgenkind der Familie: Er litt an einer Entwicklungsverzögerung und Epilepsie.

Seine Mutter machte sich Gedanken, ob er jemals zur Schule gehen könnte.

Bei MATI wurde er gezielt von Erziehern und Physiotherapeuten unterstützt und auch seine Mutter wurde darin bestärkt, dass er seinen Weg machen würde.

Drei Jahre später durfte er dann in die Grundschule wechseln.

Heute ist Partho neun Jahre alt und geht in die zweite Klasse der örtlichen Grundschule. Er fühlt sich dort wohl, spielt Fußball mit Freunden und singt morgens stolz die bengalische Nationalhymne.

Parthos Geschichte zeigt: Mit Kompetenz, Fachwissen und einer langfristigen Begleitung durch Experten wie MATI kann echte Veränderung geschaffen werden. Und mit Hilfe von starken Kämpferinnen wie seiner Mutter, die alles dafür tun, um ihren Kindern ein besseres Leben zu ermöglichen.

PATRIZIA Child Care Porayar Indien



PADMAVATHI WILL INGENIEURIN WERDEN

Mit 1,3 Milliarden Einwohnern ist Indien die bevölkerungsreichste Demokratie der Welt. Sie ist geprägt von vielen unterschiedlichen Religionen, Sprachen, Lebensumständen und Weltanschauungen. Einer wachsenden Ober- und Mittelschicht stehen viele Millionen Bürger entgegen, die von weniger als zwei Dollar am Tag leben. Ihre Kinder wachsen in bitterer Armut auf. So auch Padmavathi, deren Leben unverhofft eine positive Wendung nahm. Padmavathis Vater hat die Familie früh verlassen. Ihre Mutter versuchte, ihre Kinder mit dem Sammeln und Verkauf von Müll zu ernähren.

Doch es reichte nicht.

Um ihrer Tochter eine gute Ausbildung ermöglichen zu können, schickte sie Padmavathi ins Mädchenwohnheim PATRIZIA Child Care Porayar.

Hier werden Mädchen aufgenommen,
denen Bedürftigkeit nachgewiesen werden kann.

Padmavathi verstand, dass dies ihr Weg aus der Armut sein kann.

Aktuell besucht sie die 11. Klasse, ist fleißig und lernt besonders gern Englisch. Und sie freut sich, dass sie im Mädchenwohnheim Freundinnen hat, mit denen sie spielen und ihr Leben teilen kann. Hier hat sie neben einem behüteten Dach über dem Kopf und regelmäßigen Mahlzeiten auch die Chance, mit ihrem Wissen zu einer selbstbewussten und unabhängigen Frau heranzuwachsen.

Padmavathi weiß genau, was sie will:

Wenn sie fertig mit der Schule ist, möchte sie studieren und Ingenieurin werden.

PATRIZIA Child Therapy Augsburg
Deutschland



EIN SELBSTSTÄNDIGES LEBEN FÜR NINA

Der Weg in ein selbstständiges Leben ist selten einfach –
besonders nicht für junge Menschen mit geistiger Behinderung.

Nina wurde mit einer solchen Behinderung geboren. Lesen und Schreiben fällt ihr
schwer, auch mit größter Anstrengung. Trotzdem hat sie sich mutig auf den
Weg in ein selbstständiges Leben gemacht.

Und sie zeigt, wie viel möglich ist, wenn man an sich glaubt.

Seit Dezember 2015 lebt Nina in einem kleinen Zwei-Zimmer-Appartement im
PATRIZIA Therapiezentrum Ziegelhof – einem Ort, der ihr Sicherheit gibt, aber
auch Raum, um eigene Schritte zu gehen. Der Umzug war ein großer Moment für
sie und für ihre Eltern, die sie von Anfang an begleitet und bestärkt haben.

Ein Moment voller Stolz, Freude, aber auch leiser Sorgen:

Wird sie zurechtkommen? Wird sie sich wohlfühlen?

Schon vor ihrem Einzug bereitete sich Nina intensiv auf ein möglichst
selbstbestimmtes Leben vor. Zwei Jahre lang arbeitete sie mit viel Ausdauer
in der Gärtnerei, der Landschaftspflege und im hauswirtschaftlichen Bereich –
immer mit dem Ziel, eines Tages auf eigenen Beinen zu stehen.

Ihr Engagement zahlte sich aus:

Im Ziegelhof, wo sie zunächst ein Praktikum machte, bekam sie nach
erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung einen sogenannten ausgelagerten
Werkstattarbeitsplatz. Dort kann sie ihre Fähigkeiten einbringen, Verantwortung
übernehmen und erleben, wie wertvoll ihr Beitrag ist.

Eine ihrer großen Leidenschaften ist die Liebe zur Musik:

Klavierspielen hat sie sich selbst beigebracht – mit Geduld, Gefühl und einer
beeindruckenden Ausdauer. Wenn sie spielt, spürt man, was in ihr steckt:

Ausdruck, Rhythmus, Emotion – ein eigener Zugang zur Welt,
der nicht auf Worte angewiesen ist.

Für Nina bedeutet ihr neues Leben Freiheit. Und Vertrauen in sich selbst sowie
in eine Zukunft, die ihren eigenen Weg kennt. Ein Weg, der nicht über Noten,
Abschlüsse oder perfekte Sätze definiert wird. Sondern über Mut, Menschlichkeit
und die kleinen Schritte, die Großes möglich machen.

PATRIZIA Aftercare München
Deutschland



EIN KLEINER ANFANG, EIN GROSSES GLÜCK

Wer die lebhafteste kleine Emma heute erlebt, kann kaum glauben, wie schwierig ihr Start ins Leben war. Sie kam gut drei Monate zu früh auf die Welt – mit gerade einmal 660 Gramm. Es war ein dramatischer Beginn, geprägt von Komplikationen, Unsicherheit und „Medizin am Limit“, wie die behandelnden Ärzte es beschrieben.

Fünf Monate lang kämpfte Emma im Klinikum Dritter Orden in München gemeinsam mit ihren Eltern, Ärzten, Pflegekräften und Hebammen ums Überleben. Die erste Zeit war geprägt von künstlicher Ernährung, mehreren Operationen und unzähligen Stunden des Bangens. Besonders belastend war für die Mutter das Gefühl, ihr eigenes Kind nicht selbst ernähren zu können. In dieser schweren Zeit war die Familie nie allein. Von Beginn an stand ihnen das Nachsorgeteam des PATRIZIA Kinderhauses München zur Seite – organisiert nach dem bewährten Modell des Bunten Kreises. Die erfahrenen Nachsorgeschwestern unterstützten die junge Familie nicht nur medizinisch, sondern auch emotional und organisatorisch. Sie hörten zu, vermittelten, stärkten das Vertrauen in die eigene Rolle als Eltern und gaben genau die Sicherheit, die in einer solchen Ausnahmesituation so dringend gebraucht wird.

Besonders wertvoll war dabei die enge Zusammenarbeit zwischen Klinik, Nachsorgeeinrichtung und Kinderarzt. Die gute Vernetzung half, den Übergang von der Intensivstation in den Alltag sanft und stabil zu gestalten und ließ die Familie trotz aller Sorgen nie allein.

Heute geht es Emma gut. Sie entwickelt sich altersgerecht, ist neugierig, aktiv und kommt nur noch zweimal im Jahr zur Ergotherapie ins Nachsorgezentrum. Der Alltag ist längst von Freude, nicht mehr von Angst geprägt. Die Familie blickt voller Dankbarkeit zurück auf eine Zeit, die schwer war, aber auch gezeigt hat, wie stark man gemeinsam sein kann.

Emmas Geschichte macht deutlich, wie viel eine liebevolle und professionelle Nachsorge bewirken kann. Sie ist ein Beispiel für das, was möglich wird, wenn medizinische Versorgung, psychosoziale Begleitung und menschliche Nähe Hand in Hand gehen – vom ersten Atemzug an.

PATRIZIA Aftercare Hamburg
Deutschland



OLE: EINE DIAGNOSE BREMST IHN NICHT

Auch Kinder können ganz unerwartet an Diabetes erkranken. Für Familien bedeutet das oft einen Schock. Ein Moment, in dem sich das Leben von einer Sekunde auf die nächste verändert. So war es auch bei Ole. Mit gerade einmal vier Jahren wird Ole mit einer schweren Überzuckerung in die Kinderklinik eingeliefert. Die Diagnose Diabetes Typ 1 stellt den vertrauten Familienalltag völlig auf den Kopf. Oles Mama bleibt zwei Wochen lang an seiner Seite in der Klinik. In dieser intensiven Zeit lernt sie Schritt für Schritt, was die Insulinpumpentherapie bedeutet und wie sie ihren Sohn künftig sicher begleiten kann.

Während des stationären Aufenthalts entsteht erstmals der Kontakt zur Nachsorgeeinrichtung SeeYou im PATRIZIA Aftercare Hamburg. Eine Nachsorgeschwester nimmt Ole und seine Familie an die Hand – mit offenen Gesprächen, praktischen Lösungswegen und der Vorbereitung der Entlassung aus der Klinik. In der Phase der sozialmedizinischen Nachsorge besucht sie die Familie regelmäßig zu Hause, beantwortet geduldig alle Fragen und gibt fachkundige Tipps für den neuen Alltag.

So wächst bei Oles Eltern langsam das Vertrauen, die Krankheit gut managen zu können. Zu Beginn muss Ole mehrfach täglich seinen Blutzucker messen. Eine große Herausforderung für einen Vierjährigen. Doch mit viel Zuspruch, Ermutigung und motivierender Begleitung gelingt es. Schritt für Schritt finden Ole und seine Familie in eine neue Routine, die Sicherheit schenkt.

Heute hat Ole seinen Diabetes-Alltag fast vollständig selbst im Griff. Und vor allem: Er hat wieder den Kopf frei für das, was für Kinder wirklich zählt.

adidas

PATRIZIA Thrive³ Programme
Vereinigtes Königreich



DIE MUSIK SCHENKT IHR EINE STIMME

Als Rain in der siebten Klasse zum ersten Mal eine Bratsche in den Händen hielt, war es für sie zunächst nur eine zu groß geratene Geige. Doch kaum hatte sie den ersten Ton gespielt, war sie berührt – von der Wärme, der Tiefe und dem besonderen Klang des Instruments. Und von einem Gefühl,

das ihr bis dahin fremd gewesen war:

Musik, die etwas in ihr zum Klingen brachte.

Durch die Unterstützung der PATRIZIA Foundation an zwei neuen Schulen in der Region von Manchester, öffnet sich dort für Kinder wie Rain eine neue Welt.

Rain fand nicht nur Freude am Musizieren, sondern entdeckte Fähigkeiten in sich, die lange im Verborgenen lagen:

Kreativität, Selbstvertrauen, Führungsstärke und das Gefühl, an einem Ort angekommen zu sein, an dem sie genau richtig ist.

Mit der Zeit übernahm Rain an der Schule immer mehr Verantwortung:

Sie spielte bei Konzerten, nahm an Musikcamps teil und wurde schließlich Teil des MiSST Leaders Orchestra, wo sie heute selbst Jüngere unterstützt und motiviert – so wie ältere Mitschüler es einst bei ihr getan haben.

Dabei ist ihr Weg alles andere als selbstverständlich. In ihrem Umfeld war Musikunterricht lange unerreichbar. Zu teuer, zu weit weg, zu wenig präsent. Doch

durch die Förderung erhielt sie nicht nur ein Instrument, sondern eine Stimme. Heute ist Musik für Rain weit mehr als ein Hobby.

Sie ist Ausdruck, Halt – ein fester Teil ihres Lebens.

Rains Weg zeigt, wie viel entstehen kann, wenn jungen Menschen echte Chancen geboten werden. Sie finden nicht nur ihre Talente – sie wachsen daran –

und helfen anderen, ebenfalls ihren Platz zu finden.

PATRIZIA School Sondoveni
Peru



ABRAHAM SIEHT EINE ZUKUNFT FÜR SEIN VOLK

Mitten im peruanischen Regenwald liegt die PATRIZIA School Sondoveni. Seit ihrer Gründung im Jahr 2014 haben rund 500 Kinder aus der abgelegenen indigenen Ortschaft Zugang zu Bildung erhalten – darunter auch Abraham. Er war gerade einmal zwölf Jahre alt, als er voller Tatendrang beim Bau des ersten Schulgebäudes mit half. Mit leuchtenden Augen trug er Wasser, reichte Werkzeuge an und zeigte den freiwilligen Helfern stolz sein Zuhause. Abraham gehört dem Volk der Asháninka an, einer naturverbundenen indigenen Gemeinschaft, reich an Kultur und tief verwurzelten Traditionen.

Für ihn war die Schule mehr als ein Gebäude:

Sie wurde seine Brücke zur Außenwelt, zu einem Ort der Hoffnung und neuen Möglichkeiten. Für Abraham war die Schule ein Wendepunkt. Mit jeder Unterrichtsstunde wuchs nicht nur sein Wissen, sondern auch sein Selbstvertrauen. Aus dem neugierigen Jungen wurde ein kluger, engagierter junger Mann – geachtet in seiner Gemeinschaft. Mit gerade einmal 22 Jahren wurde Abraham zum Stammeschef der Asháninka gewählt – als jüngster Anführer in ihrer Geschichte.

Heute führt er sein Volk mit Weitblick und Überzeugung.

Für ihn bleibt die PATRIZIA School das Herzstück jeder erfolgreichen Entwicklung – für die Asháninka und weit darüber hinaus. „Diese Schule ist unsere Priorität, damit andere – genauso wie ich – weit im Leben kommen können“, sagt Abraham.

Seine Geschichte zeigt, wie sehr Bildung Leben verändern kann und ganze Gemeinschaften stärkt.

PATRIZIA School Sondoveni
Peru



VOM DSCHUNGEL IM AMAZONAS AN DIE UNIVERSITÄT

Ines Huapi ist Teil der ersten Generation von Schülern an der PATRIZIA School in Sondoveni, einer Schule mitten im peruanischen Amazonasgebiet, die jungen Menschen aus abgelegenen Gemeinden Zugang zu weiterführender Bildung ermöglicht. Für Ines wurde sie zum Ausgangspunkt einer ganz besonderen Reise.

Mit großem Einsatz und beeindruckenden schulischen Leistungen hat sich Ines für das Beca 18-Stipendium der peruanischen Regierung qualifiziert – ein renommiertes Förderprogramm für junge Menschen aus einkommensschwachen Verhältnissen. Es öffnet die Türen zu den besten Universitäten des Landes und deckt sämtliche Kosten: von Studiengebühren über Unterkunft bis hin zu Verpflegung und Transport. Heute studiert Ines Frühkindliche Bildung an der Universidad Antonio Ruiz de Montoya in Lima – ein großer Schritt in Richtung eines selbstbestimmten Lebens. „Ich bin dankbar, dass ich durch Beca 18 studieren darf. Es ist eine große Chance für mich und meine Familie“, sagt sie. Was diesen Erfolg besonders macht:

Ines stammt aus einer Region, in der solche Möglichkeiten früher unerreichbar schienen. Doch mit dem Aufbau der Schule in Sondoveni wurde ein Fundament gelegt. Eines, das bis heute trägt. Von Anfang an wurde darauf geachtet, dass die Kinder nicht nur Unterricht erhalten, sondern auch gezielt gefördert und begleitet werden. Gemeinsam mit lokalen Partnern und den zuständigen Behörden wurden Strukturen geschaffen, die Jugendlichen wie Ines den Weg in nationale Förderprogramme ebnen. Diese enge Zusammenarbeit vor Ort ist Teil einer inzwischen 25-jährigen Partnerschaft. Sie zeigt, wie nachhaltige Bildungsarbeit wirkt: nicht nur durch Gebäude oder Lehrpläne, sondern durch echtes Dranbleiben, durch Vertrauen und durch langfristige Begleitung. Ines ist ein Beispiel dafür, wie viel möglich wird, wenn Kinder nicht allein gelassen werden. Sie hat ihren Weg gefunden und macht ihn nun frei für andere. Denn wo Bildung auf echte Unterstützung trifft, entstehen Perspektiven. Und mit ihnen: neue Geschichten von Hoffnung und Wandel.

**PATRIZIA
Foundation**

Building better futures.

